

Der Gesellschafter.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Zustellung 1.20 M., im Reichs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Süddeutschland 1.35 M., Postabonnements nach Ermäßigung.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlags-Verlag
J. H. Spall, Zeile aus gewöhnl. Schrift über dem Raum bei 1mal. Streckung 10 g. bei mehrmaliger Streckung 10 g.
Mit dem Waidenbüchlein und Schmid, Buchverl.,

Verantwortlicher Hr. 20.

Verantwortlicher Hr. 20.

Nr. 118

Donnerstag den 21. Mai

1908

Amthches.

Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Maul- u. Klauenseuche.

Som 19. Mai 1908.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche an mehreren Orten des bayerischen Reiches Mittel- und Ostdeutschland sind die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 9. Januar d. J. (Staatsanzeiger Nr. 6) für Biederländer- und Schweinekrankheiten aus dem südlichen Bayern vorgeschriebenen Gesundheitszeugnisse bis auf weiteres auch bei der Einfuhr solcher Transporte aus dem bayerischen Reich Mitteldeutschland beizubringen. Nach im übrigen finden die Vorschriften der Verfügung vom 9. Januar d. J. auf die erwähnten Transporte aus Mitteldeutschland Anwendung. Gegenwärtige Verfügung tritt am 22. Mai d. J. in Kraft.
Stuttgart, den 19. Mai 1908. Pfiffel.

Die Ortspolizeibehörden wollen den in ihren Gemeinden ausfindigen Vieh- und Schweinehändler von Vorhaben gegen Beschlagnahme im Schultheißenamtsprotokoll Kenntnis zu geben.
Nagold, den 20. Mai 1908.
R. Oberamt. Bayer Reg.-Aft.

Folksschulreform in Württemberg.

(Die Forderungen der Lehrer.)

Stuttgart, 19. Mai. Der Württ. Volksschullehrerverein hat an die Staatsregierung und die Stände eine ausführliche Eingabe um Schaffung eines einheitlichen Schul- und Unterrichtsgesetzes gerichtet. Die Eingabe bezieht die Vereinheitlichung und Umgestaltung der Volksschulgesetzgebung, die für Volk- und höhere Schulen ganz verschiedene Grundzüge aufstellt und schlägt eine zusammenhängende gleichzeitige und einheitliche Regelung für Volk- und höhere Schulen vor. Bei dieser Neuregelung sollten die Grundzüge, die den Gesetzgeber schon beim Volksschulgesetz von 1886 geleitet haben und die auch später in der Gesetzgebung für andere Schulgattungen Anwendung fanden, als maßgebend anerkannt werden. Es seien das folgende Fundamentalsätze:

1. Die Schule ist Sache des Staates.
 2. Die Kirche hat kein Recht an die Schule.
 3. Die Schulen sind, auch soweit sie religiös-stillende Bildung zu demitteln haben, rein bürgerliche Anstalten und haben nicht zugleich auch dem kirchlichen Leben zu dienen.
- Die praktische Durchführung dieser Grundzüge dürfte etwa zu folgenden Maßnahmen führen:
- a. Übernahme der Schulkosten für Volk- und höhere Schulen auf die Staatskasse mit Ausnahme der freiwilligen Mehrleistungen der Gemeinden, b. Staatsdien-

der Lehrer, c. Lehrerbildung ohne konfessionelle Scheidung in kirchlichen Seminarien, die nicht unter theologischer Leitung stehen, d. Zulassung der verfassungsmäßig gleichberechtigten Dissidenten zu allen Schulämtern, e. Organisation der Staats- und Kommunalbehörden und beratenden Körperstellen ohne konfessionelle Rücksichten, Einführung sachmännlicher Schulaufsicht für alle Schulgattungen, Befreiung jeder Einmischung kirchlicher Behörden ins Schulwesen, f. tüchtige staatsbürgerliche Erziehung der Jugend ohne Rücksicht auf die Konfession, Erteilung des religionsgeschichtlichen und Sittenunterrichts durch die Volksschule und Ueberlassung des kirchlich-dogmatischen Religionsunterrichts an die Religionsgemeinschaften oder aber fakultativer Charakter des gesamten Religionsunterrichts, der dann von Geistlichen erteilt wird. Solange der Staat nicht allgemein die nichtkonfessionelle Schule einführt, ist den Gemeinden das Recht einzuräumen, gemeinsame Schulen einzurichten, g. Einführung nicht konfessioneller Schulbücher, Befreiung des Zwangs zur Uebernahme von Kirchendiensten auch für Schullehrer.

Als Konsequenz der aufgestellten Grundzüge schlägt die Eingabe einen einheitlichen sozialen Auf- und Ausbau des gesamten Bildungswesens nach dem von Professor Dr. Rein-Jena entworfenen Schema vor, fordert Einführung von Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit, die Errichtung von Volksschulen, eine Höchstzahl von 50 Schülern bei der allgemeinen Volksschule und von 40 Schülern bei der Oberstufe der Volksschule, mindestens vierjährige allgemeine Volksschule für alle Schulgattungen und ohne grundsätzliche Trennung der Geschlechter, Uebertritt aus der allgemeinen Volksschule in die Berufsschule auf Grund einer Berufsprüfung. Ebenso werden die Forderungen präzisiert für die Bürgerschule, für die gehobene Bürgerschule, bezüglich der gesetzlich einzuführenden Unterrichtsfächer und weiter eine Verbesserung und einheitliche Organisation des Fortbildungswesens und Errichtung besonderer Schulen für Schwachbegabte, Epileptische, Verküppelte, Blinde, Taubstumme, Verwahrloste verlangt.

Was die Schulaufsichtfrage anlangt, so sollte für die höheren und anderen Schulen eine einheitliche Oberschulbehörde wünschlich unter einem ständigen Unterrichtsministerium geschaffen werden, die gemeinsame Angelegenheiten in vollständiger Besammlang erledigt, sonst aber sich nach Bedürfnis in Abteilungen gliedert. Zur Beratung der Oberschulbehörde in allen wichtigen Schulfragen wird ein Beirat gebildet aus gewählten Vertretern des Lehrerstandes und aus Vertretern der verschiedenen Gewerkschaften.

Für die allgemeinen Volk- und Bürgerschulen wird auch eine einheitliche Bezirkschulbehörde (Gemeinschaftliches Oberamt in Schulfachen) gebildet vom Oberamtsmann und Bezirkschulinspektor, der die zeitgemäße umgestaltende Bezirkschulübernahme als Beratungsorgan dienen soll. An die Stelle der Ortschulbehörde und des Studienrats treten als örtliche Schulbehörden der Ortschulrat und eine Kommission der bürgerlichen Kollegien. Die Lehrerratsmitglieder des Ortschulrates sollten in allen größeren Gemeinden durch die Lehrerschaft selbst gewählt werden. Den bürger-

lichen Kollegien bleibt überlassen, wieviel Geistliche sie neben anderen Personen in diese Kommission zu wählen wollen. Für sämtliche Schulgattungen wird die sachmännliche Schulaufsicht durchgeführt. Der unmittelbare Vorgesetzte der Volksschullehrer hat bezüglich des Religionsunterrichts in der Volksschule Aufsicht, die aus dem Kreise der im Volksschulwesen erfahrenen praktischen Schullehrer zu ernennen wären und die selbst an den Volksschulen ihres Amtsbereiches Unterrichtsstunden zu erteilen hätten. An der Spitze mehrklassiger Schulen steht als Schulleiter, der aber kein Aufsichtsbearbeiter ist, ein Lehrer, der im Uebereinkommen mit dem Lehrerkonvent für Einheitslichkeit im Lehrplan zu sorgen und den äußeren Schulbetrieb zu leiten hat. Den größeren Gemeinden sollte das Recht der Anstellung sachmännlicher Schulaufsicht zur einheitlichen Leitung des Ortschulwesens nicht verweigert werden.

Weitere Forderungen beziehen sich auf die Lehrerbildung, Gründung eines pädagogischen Lehrstuhls und eines pädagogischen Seminars an der Universität oder der technischen Hochschule, Bereinigung der Präparandenanstalten und Seminare, Zulassung der Schulfachlehrer zum Besuch der Hochschulen usw., sowie auf die Verbesserung der beruflichen und ökonomischen Verhältnisse der Lehrer.

Politische Neberricht.

Die neue Partei Barth ist dieser Tage in Berlin endgültig gegründet worden. Sie führt den Namen „Demokratische Vereinigung“ und soll über das ganze Reich ausgedehnt werden, also leider nicht als sozial-liberaler Verein eine besondere Eigenständigkeit Berlin bleiben. Mit den Sozialdemokraten soll ein freundschaftliches Verhältnis angebahnt werden, womit der neuen Partei von vornherein das Urteil gesprochen ist.

In wie schmählicher Weise die sozialdemokratischen Blätter das Vaterlandsgelübde in den Arbeiter zu erfüllen bemüht sind, zeigt eine Anklage des roten Schamacher-Blattes. Hier heißt es unter anderem: „Der 20jährige Proletarier nimmt derselbe Staat, der sich nicht darum gekümmert, ob er vom 14. Jahr ab, da er die Schule verlassen, etwas Nützliches gelernt, ob und wie er sich das nötige Wissen und Können für das Leben, für den Kampf ums Dasein erworben, wo er 20 Jahre alt geworden ist, als Soldaten für zwei bis drei Jahre in die Kaserne, damit er das Vaterland verteidigt, das nie etwas für ihn getan hat, ihn im Gegenteil nur immer als Stiefkind behandelt und vernachlässigt hat.“ Zunächst ist der ganze hier erhobene Vorwurf durch und durch unwahr. Der Staat kümmert sich sehr wohl um das Wissen und Können des jungen Arbeiters. Er errichtet Fortbildungsschulen, Volkshochschulen usw., er schickt den jungen Arbeiter durch Gesetze zum Schutz der jugendlichen Arbeitskraft, er läßt ihn an dem Segen der Versicherungsgebarung teilnehmen. Und schließlich genügt auch der jugendliche Arbeiter die allgemeinen Wohltaten, die der Staat seinen Bürgern gewährt: Rechtssicherheit, Schutz gegen Verbrechen und gegen den äußeren Feind, und vieles andere mehr.

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.
(Fortsetzung.) (Kocher, ver.)

Mit einem kühlen Wink geht Hagenberg den Beamten, die übrigen Anwesenden abzuführen und ihn mit Markworth allein zu lassen. Während es geschah, rief diese schluchzend einen Wächtergruß zu dem Reichen hinüber, der jetzt ein Gebändnis seiner Schuld ablegen wollte. „Nun sprechen Sie,“ geht Hagenberg, sobald sie allein waren.

„Ja, — ich will sprechen,“ antwortete Markworth, und noch immer klang ein gewisser Trost aus seiner Sprache. „Denn Sie sollen mir nicht eine Besichte andringen, an der ich unschuldig bin. Geschrien hab ich, — den Schand da habe ich gestohlen, — aber nicht gemordet.“ „Nun, Sie sagen wenigstens an, der Wahrheit die Ehre zu geben. Also weiter.“ „Sie sollen alles wissen: Ich bin eine Zeit lang mit dem Mädchen gegangen bin auch ein paar mal mit ihr in die Wohnung gekommen, wenn niemand zu Hause war. Da habe ich gesehen, daß der Raser mit seinen Wertpapieren nicht sehr sorgfältig war. Immer lag irgend etwas herum, einmal ein Ring, ein andermal eine Uhr, dann auch der Schand. Ich fand, daß sich da gut was machen ließ, weil man immer nach dem Garten hin ausrücken konnte, wenn wirklich einer kam. Und weil es mir gerade wieder schlecht ging, da beschloß ich, mir dort eine kleine Unter-

stüfung zu holen. Ich hatte nämlich in dem Herrn Gassen meinen alten Jugendfreund Bruno aus Leipzig ganz gut erkannt, als ich ihn einmal aus dem Hause kommen sah, und es mochte mir Spaß, ihm einen Posten zu spielen. Auf den fraglichen Abend bestellte ich mir das Mädchen an die Straßenseite, wo wir uns meistens trafen; daß die Frau und der Raser nicht zu Hause waren, wußte ich auch.“ „Aha,“ meinte der Untersuchungsrichter selbstgefällig, „meine Kombination war also doch richtig!“ „Jawohl, Herr Richter, Sie sind ein kluger Mann,“ gab Markworth mit so unverhohlener Ironie zurück, daß ihm keine Anmerkung ein unwilliges Stirnen des Richters eintrug. „Wo ich hatte freie Bahn und so machte ich mich denn an die Arbeit. Daß Marie fort war, hatte ich vom Vergarten aus gesehen, wo ich mich im Gebüsch versteckt hatte; einen Drücker zur Korridortür hatte ich mir nachgemacht; ich habe auch einmal bei einem Schlosser gearbeitet; und von dem Bruder des Mädchens hatte ich mir leicht einen Abdruck verschafft. So kam ich ganz ungeniert in die Wohnung und konnte mich gemütlich umsehen; eine kleine Dienstinne gab mir Licht genug. Der Schand war aber das einzige Mitnehmenswerte, was ich fand; den Rest ließ ich denn auch zu mir und wollte wieder hinaus auf dem Wege, auf dem ich gekommen war.“ „Wo lag der Schand?“ „Auf einem kleinen, runden Tische neben dem Bilde, das dort stand. So ging ich denn hinaus und machte die Korridortür auf, — aber wie ich in den Flur treten will, da sehe ich, daß von oben eine weißliche Gestalt herunter kommt.“

„Von oben herunter?“ „Ganz genau. Nun, ich lasse die Tür angelehnt, um hinausgehen zu können, und gehe ein paar Schritte zurück. Auf einmal aber höre ich, daß jemand an die Tür klopft, die ich ja offen gelassen habe. Ich schnell ins Zimmer zurück, aber da kommen auch schon Schritte mir nach. In der Dunkelheit — meine Kaserne hatte ich geschlossen — höre ich an etwas an; ich glaube, es war der Tisch, auf dem der Schand gelegen hatte. Es machte kein großes Geräusch, aber ich kriegte es doch mit der Angst und war froh, als ich angesehen in das andere Zimmer, nach dem Garten zu, gekommen war. Die Person nebenan tappte ein wenig umher, dann kündete sie ein Streichholz an und machte Licht. Ich sah das durch eine Spalte in der Tür. Nun versuchte ich, die Brandstätte anzumachen, aber ich kam in der Eile mit dem Schloß nicht zurecht. Da öffnete ich kurz entschlossen leise das Fenster daneben und sprang in den Garten hinaus.“ „Nun, — das klingt, — Sie haben sich die Besichte jedenfalls nicht selbst ausgehandelt.“ „Sie ist wahr, Herr Richter.“ „So erzählen Sie weiter.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Museum von Port Arthur. Die Port Arthur und Daluis sind heute in japanischem Besitz gefallt haben, erzählt Veronnik Malowsky in einem fesselnden Artikel, der im Aprilheft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht wird. Während Daluis unter den neuen Herren

Bei allem was es das sozialdemokratische Heftblatt, zu sagen, der Staat habe nie etwas für den jugendlichen Arbeiter getan. So, es vertritt sich sogar zu der Behauptung, das Vaterland sei für ihn ein inhaltsloser und wertloser Begriff. Man sieht, wie treffend das Wort von den vaterlandlosen Geistes auf die Sozialdemokratie und ihre Blätter paßt.

Die bayerische Abgeordnetenkammer beriet über die gezielten Peninsularien zum Vollzug des Reichsvereinsgesetzes, sowie über Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten, die für die fremdsprachigen Einwohner Bayerns den unbeschränkten Gebrauch der Muttersprache verlangen und ferner über den Antrag Dr. Müller-Reinings, der eine schriftliche Anwendung der Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes in Bayern fordert. Abg. Frhr. von Wasen (Ztr.) erklärte an, daß die bayerische Regierung die Sprachfrage bereits auf dem Verwaltungsweg so geregelt habe, wie es die Anträge wünschen, sprach aber die Hoffnung aus, daß man diese Regelung für die Zukunft auch gesetzlich festlegen könne. Er brachte dann eine Wiederholung der bekannten Zentrumsanträge gegen das Gesetz. Minister Frh. von Bodewitz stellte hierauf fest, daß die Erklärungen, welche der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Graf Verdenfeld über die Haltung der bayerischen Regierung zum Reichsvereinsgesetz im Reichstag gab, im Einklang mit der damaligen Stellung der Regierung ständen. Sie sei im Bundesrat nicht mit allen Vorschlägen durchgegangen, aber der Gegenstand habe auch so noch viele Fortschritte gebracht, die Bayern angenommen habe. Der Minister rechtfertigte insbesondere die Aenderung Verdenfelds, daß das Reichsvereinsgesetz im großen und ganzen einen Fortschritt in freierlicher Richtung bedeute. Nachdem auch noch ein Sozialdemokrat sein Mißfallen an dem neuen Gesetz zum Ausdruck gebracht hatte, rechtfertigte Dr. Müller-Reinings die Zustimmung der Liberalen zum Reichsvereinsgesetz und betonte dabei, daß die liberalen Anträge mehrfach Verbesserungen in das Gesetz brachten, wovon besonders auch die Arbeiter Vorteil haben. Dem bayerischen Vorschlagsvorschriften stimmte er zu, verlangte aber die baldige Revision der Bestimmungen über das Wahlrecht. Die Vorschläge des Gesetzes hob auch Minister von Brettreich hervor, der noch besonders darauf hinwies, daß in der Sprachparagraf gerade Bayern fast gar nicht berührt. Er schloß mit der Versicherung, daß das Reichsvereinsgesetz in Bayern objektiv und nicht engpartijig gehandhabt werden solle.

In den Gegnern der Arbeitskammern ist in unserer Zeit der Fehdenverband getreten, der sich in seiner am Sonntag in Essen abgehaltenen Generalversammlung dahin ausließ, daß Körperschaften, wie der Gewerkschaften, in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht den Nutzen nicht stiften, den die allerhöchste Vorsehung vom 4. Februar 1890 erhofft. Wenn man glaube, daß es an der Zeit sei, wiederum ein Stück sozialer Arbeit zu verrichten, wozu in Hinblick auf die vorhandenen paritätischen Institute kein Grund vorliege, solle man wenigstens ganze Arbeit machen und auch den Arbeitern die von ihnen gemühten Arbeitskammern geben.

In den englisch-französischen Unterhandlungen über eine Vertiefung der Handelsbeziehungen wird von französischer Seite eine von der englischen Darstellung abweichende Mitteilung verbreitet. Danach handele es sich nicht um den Abschluß eines eigentlichen Handelsvertrags, sondern lediglich darum, durch besondere Abmachungen die Handelsbeziehungen der beiden Länder zu verbessern.

Zwischen Japan und China ist ein Vertrag über die Abgrenzung der Fischgründe am Jalu zustande gekommen. Wenn nun auch diese Angelegenheit gerundet ist, so schweben doch zwischen China und Japan noch andere wichtige Fragen. Neuerdings hat Japan China eine umfangreiche Note über die Stellungnahme Koreas zu dem Eigentumsrecht über das zwischen China und Korea gelegene Chientao überreicht. — Bei einem Fest in Seoul hat Marquis Ito eine Rede gehalten, in der er die friedliche Politik Japans in Korea betonte. Korea möge, um in Zukunft unabhängig zu sein, der Verbündete Japans werden.

auf Schritt und Tritt neues bietet und alles russische Wesen gründlich hinausgesetzt ist, läßt Port Arthur und seine Umgebung noch allenthalben die Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe, deren Schauplatz es vor wenigen Jahren war, nachwirken. In der Stadt selbst begegnen an vielen Stellen rauchgeschwärmte Kanonen, zerbrochene Dächer und Fenster und leere ausgebrannte Trümmern die Wirkung der japanischen Artillerie: halb zerfallen liegt jetzt das freistehende Gebäude des berühmten Zirkus Baronski da, in dem Offiziere und Soldaten der Garnison sich so sorglos dem Vergnügen hingaben, gerade als am 8. Februar der nächtliche Landungsangriff auf die russische Flotte erfolgte. Zur ehemaligen Restaurant Sarajow, in dem die elegante Welt des russischen Port Arthur manche fröhliche Nacht bei Musik und Champagner durchlebte, sitzen jetzt die japanischen Verwaltungsbeamten und obschon den Nachschub der Bestiegen. Die Japaner unterhalten in Port Arthur nur eine geringe Garnison, wie überhaupt die Festung für sie nicht denselben Wert besitzt wie für die Russen, da der Schauplatz eines zukünftigen russisch-japanischen Kriegs, mit dessen Möglichkeit der Verfasser sehr stark rechnet, weit nördlich in der Sangari-Ebene liegt. Graufige Bilder von den überirdischen Kämpfen beschwört der Anblick des 208 Meter-Hügels, mit dessen Eroberung das Schicksal der Festung besiegelt war, und des Sun-shu-Schan darauf. Trotz des harten Gefechts, aus dem der Ort ganz befreit, haben die Besatzungsgeschosse schwere Verwüstungen angerichtet. Nördlich sind die Ruppen des Doppelhügels von Schutt und Steintrümmern bedeckt, Geschosspitter,

Parlamentarische Nachrichten. Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Mai.

Apothekenwesen.

Stiele (Sp.) trat für seinen Antrag auf fakultative Zulassung von Kommunalapotheken ein. Er vertritt die Ansicht, daß zwischen der Steigerung der Apothekenpreise und der Steigerung der Arzneimittelpreise ein Zusammenhang bestehe. Die von den Apothekengehilfen verlangte Ständevertretung sollte mit einer gleich großen Anzahl von Besitzern und Angestellten eingeführt werden, wobei die Wahl der Vertreter je getrennt durch die Besitzer und die Angestellten zu erfolgen hätte. Eine Abschaffung des Witwenpensums sollte nicht von rückwirkender Kraft begleitet sein.

Minister v. Bischof sprach sich gegen obligatorische und fakultative Kommunalisierung aus, da die Gemeinden nicht in der Lage sein würden, die Kosten der Ablösung aufzubringen, und namentlich bei den Landapotheken die Einnahmen zur Amortisation ungenügend wären. Durch eine Vereinigung der Apotheken, nach der die Gemeinden zum Zweck der Verbilligung des Betriebs streben würden, wäre den Interessen des Publikums nicht gedient. Ehe man an eine Ablösung gehe, sollte das Schicksal des Reichs-Apothekengesetzes abgewartet werden. Der Minister erklärte dann, daß er gegen die Anträge der Kommission wesentliche Bedenken nicht habe, erbat die Wiltung der neuen Verfügung über die Ständevertretung der Apothekenbesitzer und Gehilfen abzuwarten.

Dr. Lindemann (Soz.) befragte seinen Antrag auf obligatorische Kommunalisierung, mit der schon gütliche Erfahrungen gemacht worden seien. Sollte der Antrag abgelehnt werden, so beantrage seine Partei, die Regierung zu ersuchen, den Ständen in Kürze einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für das Erlöschen der Staatsermittlungen im Wirt. Apothekenwesen einen bestimmten Zeitpunkt festsetzt.

Dr. Bauer (Sp.) versprach sich eine gründliche Abhilfe der Mißstände nur durch Verstaatlichung der Apotheken, Herstellung der halbierten Medikamente in Großbetrieben und die Umwandlung der kleinen Apotheken in bloße Verkaufsstellen, was er größtenteils jetzt schon seien.

Der Abg. Hiller (D. P.) erklärte die ablehnende Haltung seiner Partei gegen Verstaatlichung und Kommunalisierung und betonte besonders die Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen Apothekenwesens.

Der Abg. Rembold-Günth (Ztr.) begründete einen Antrag, die K. Staatsregierung zu ersuchen, eine von den Behörden angerechnete und bei Beratung von Apothekenangelegenheiten zu Rate zu ziehende Ständevertretung in gleich großer Zahl von Besitzern wie von Angestellten unter unparteiischem Vorbehalt einzuführen, wobei die Wahl der Vertreter je getrennt durch Besitzer und Angestellte erfolgt.

Dr. Mülberger (D. P.) erklärte sich für fakultative Gemeindeapotheken.

Minister v. Bischof betonte, daß eine Ständevertretung, wie sie Rembold anstrebe, weder von den Prinzipalen, noch von den Gehilfen gewünscht werde. Die Staatsapothekerei würde ein Stück des sozialistischen Staates sein. Nach weiterer Debatte, an der Abg. Hiller v. Bischof und die Abg. Dr. Stiele, Hanfer, Dr. Lindemann, Fenerstein, Dr. Mülberger und Schreyer (D. P.) teilnahmen, wurden die Anträge Lindemanns und Stiele, ersterer in zwei namentlichen Abstimmungen mit 60 gegen 13 bzw. 57 gegen 14 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt und der Kommissionsantrag auf raschere Erteilung von Personalanstellungen durch das Ministerium angenommen. Die Anträge des Zentrums, wonach die Abschaffung des Witwenpensums unter Auslösung einer bestimmten Person aus der noch zu gründenden Personalkasse keine Rückwirkung haben soll und betr. die Schaffung einer Ständevertretung wurden angenommen, des Verlangens eines unparteiischen Vorstehers in dieser Ständevertretung jedoch abgelehnt. Die ab-

gelehnten, zerbrochene Räder, Sandfächer, Flaschen und leere Konservendbüchsen sind zwischen den Trümmern verstreut. Das Grausigste aber sind die vermittelten Menschenleichen, die überall umher liegen. Konnte doch die Verdrängung der Gefallenen in dem harten Gefecht mit nicht genügender Gründlichkeit geschehen, so daß Regen und Wind nur zu bald die dünnere Decke hinwegfegten, unter der tapfere Krieger den letzten Schlaf schliefen. „Was russische und japanische Krieger hier geleistet, davon zeugen die Trümmern dieser beiden Forts. Der russische Soldat kam mit Stolz auf jene Schreckensklänge zurück, selbst wenn der Name des Kommandanten in der Geschichte keinen Ehrenplatz behaupten darf; in Japans Kriegsgeschichte aber wird diese zweite Belagerung von Port Arthur und mit ihr der Name Nogi stets an erster Stelle stehen.“ Die Erinnerung an diese ruhmvollen Tage haben die Japaner nun durch ein Museum festzuhalten sich bemüht, das der Belagerung von Port Arthur gewidmet ist. Dieses Museum erweckt in seinem Reizeren den Eindruck einer Verhängung; Drahtgitter umgeben das vierstöckige Gemäuer und ein trockener Graben ist darum gezogen. Man überschreitet den Graben auf einer Brücke, die aus den Böden russischer Baggagekarren besteht und deren Geländer aus halben Rädern erhaltener Kanonenschwinge gebildet wird. In dem Garten, in dem man gelangt, ist ein großer Teil des Artillerymaterials des Verteidigers aufgestellt; alle Kaliber und Konstruktionen, vom Feldmörser bis zum schweren Schiffsgeschütz, sind vertreten, und fast alle haben während der Belagerung Beschädigungen erlitten.

rigen in einer Eingabe des Verbandes konditionierender Apotheken ausgesprochenen Wünsche wurden nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Tages-Neuigkeiten.

Im Stadt und Land.

Regau, den 21. Mai 1906.

Abgenützte Münzen. Da eine große Anzahl abgenützte Nickel- und Kupfermünzen im Umlauf ist, so ist einem Erlauche des Reichsfinanzamts entsprechend auch an die öffentlichen Kassenstellen in Württemberg die Anweisung ergangen, stark abgenützte Münzen zwar zum vollen Wert anzunehmen, aber getrennt von den übrigen Geldern mit besonderer Bezeichnung an die Staatshauptkasse abzuliefern.

Der Herrin ehemaliger Schüler der Späterschen Höheren Handelschule Calw (Württemberg), dessen Gründung Pfingsten 1906 durch die Aufnahme sehr vieler ehem. Schüler dieser Handelschule erfolgte, hält seine 2. Generalversammlung heute Pfingsten (6., 7. und 8. Juni) in Calw ab, zu welcher alle die Herren, welche die Handelschule besuchen, gleich, ob sie dem Verein angehören oder nicht, herzlich eingeladen sind. Herr Direktor Weber bereitet allen Teilnehmern in liebenswürdiger Weise freundliche gastliche Aufnahme.

Eisenbahnfrage. Der Personenzug 1178 (Werktag) Rildbad ab 6.49 vorm., Forstheim an 6.42 vorm. hält von Müllbach den 20. Mai einschließlich an in Birkenfeld um 6.28 vorm. zum Aussteigen an.

—t. **Unterschwandorf, 20. Mai.** Aus Anlaß des Auftriebs von Rindern und Fohlen auf die hiesige Jungviehwirtschaft herrsche heute hier reger Verkehr. Zum zeitlichen wird nun die Jungviehwirtschaft in Betrieb gesetzt. Zuggeführt wurden 52 Rinder aus dem Nagolber und den angrenzenden Bezirken Horb, Herrnsberg und Calw; ferner 16 Fohlen. Angemeldet waren 21 Fohlen; es konnten aber von der Weidkommission nur 16 zugelassen werden. Der Futterbestand des Weidgeländes ist ein spärlicher; auch ist noch ein genügender Vorrat an Dürrfutter für die jungen Tiere vorhanden. Das Weidgeld für Rinder beträgt pro Stück 34—45 M., für Fohlen 95—110 M. Der Versicherungswert für die Rinder beträgt 15 370 M., für die Fohlen 7550 M. Wünschen wöllen wir auch für hener einen guten Erfolg des Weidgangs.

r. **Simmershof, 20. Mai.** Die Witwe Bug bekam beim Gradmähen auf dem Felde einen epileptischen Anfall, fiel auf Gesicht und erstickte, ehe sie gefunden wurde.

Gewitternachrichten.

—i. **Mittensteig, 20. Mai.** Heute mittag um 12 Uhr zog ein schweres Gewitter am Himmel herauf, das mit wolkenbruchartigen Regen verbunden mit Hagelschlag brachte. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Haselnüssen, doch scheint der angerichtete Schaden nicht bedeutend zu sein; immerhin haben aber unsere Obstbäume, die gegenwärtig in voller Blüte stehen, manches Zweiglein verloren.

h. **Obertalheim, 20. Mai.** Ein Hagelwetter mit Wolkenbruch wie es sich kaum die allersten Leute der hiesigen Gemeinde denken können zog heute nachmittag 1/2 1 Uhr hier nieder. Schloßen von Hofeins bis Taubeneckgröße fielen ungefähr 15—20 Min. lang in solcher Menge nieder, daß man sich selbst innerhalb der Häuser fürchtete. In ganzen Strömen schloß das Wasser unsere bergigen Dorfstrophen herab, sich überall dahin fahend und alles loslösend. Gärten, Felder und Straßen sind in einem schaurigen Zustande. In ersteren hat die Wasserflut die Gartenmauern durchrissen, Steine von 60—70 cm im Geviert fortgerissen, den Boden fortgeschwemmt und Beerensfrüchte und Bäume entwurzelt und fortgetragen. Die Seppfänger sind total vernichtet. Die Bäume, die in selten gleicher Pracht blühten, sind ihres Schmuckes beraubt

Daneben sieht man oft eigenartig verzerrte oder gebrochene Geschosse. Barriladen aus Sandfächer weisen den Weg zu dem einfachen, schmalen Kasernengebäude, in dessen vier Räumen die Sammlungen übersichtlich geordnet sind. Der erste Raum enthält Dinge, die sich auf die Verpflegung und Ausrüstung der beiden Parteien beziehen. Bei den Japanern sieht man vornehmlich Konserben in verschiedener Form und Packung und Kochgeräte, während bei den Russen die Kleidungsstücke überwiegen. Hier sind Waffenzübe, Mäntel, Halbpelze, Stoff- und Fellmägen ausgestellt; das aber die galante russische Intendantur auch die Damen nicht vergessen hat, zeigt ein kleiner Glaskasten, der wie ein seltsamer Fremdling in einer Ecke des Zimmers steht. — er enthält Toilettenartikel und Parfüms, weichelebene Ballschuhe und Korsetts, die an das lustige Leben erinnern, das hinter den Kulissen geherrscht haben mag, selbst als das Drama auf der Szene seinen Höhepunkt erreichte. Einer waren Holzerkammer gleicht der mittlere und zugleich größte Raum des Museums, in dem die nicht artilleristischen Angriff- und Verteidigungsmittel aufgestellt sind. Abgenutztes Schanzzeug, Schminwerfer, Modelle von Drachentzen sowie Minen verschiedener Anlagen und Fündung, Bombenleitern und eine besonders reichhaltige Sammlung von Handgranaten, die oft aus einfachen Material hergestellt sind — die letzte ist nur noch eine einfache Konservendbüchse, mit irgend einem Explosivstoff und mit Eisenabfällen gefüllt und mit einem in Petroleum getränkten Strich als Zünder versehen —, das alles erinnert an die einzelnen Phasen des blutigen Belagerungskrieges. Im dritten und vierten

und die T vernichtet. Kubik. weil der große Steigen die 4—5 ab und Höhen würde an ein und f. f. hoch m. Verhöret. — 8. 1/2 1 Uhr. Gewitter. Wolkenbruch. Wiesen, a. richtig hat. Wasser von. Umassen. Berg herab. Meter hoch. vereinten. Gebäude. In Straßen. betr. Haus. (Schlemmig. Alles r. wurden in tieferliegenden. Hier getren. nen Park. sich jedann. tige. H. eizgröße. h. liches. Bei. hoch. Der. Gartenber. x. sind ge. großen. E. selber erlit. (sind der. Landwirt. sich so vor. — b. G. entließ sich. Gewitter. jedoch viel. der Kirche. das Dach. gesplittert. rume. Die. die Turm. Schreden. — Bon. — O. Calw. Schäden. — Mische. Schweine. „Löwen“. Lomwend. 60jähr. B. das er, ab. Dienstag. fall ist nod. — r. In. zum deutlic. leines un. schloß er. dem Rebo. Kaiserwilt. Der Milch. stand, daß. schlag. — Zimmer. al. Alwaan-G. zwei. Grenz. Belagerung. Wobendew. verschiede. Sorgfalt. geahmt. eine Reihe. Kasernen. von beson. Nachsteuer. aus dem. Kaufhaus. jedenfalls. erscheint. dem Belag. paner gerat. des Gegen. russischen. sie selbst bel. — Vera. Wenn die. so ist das. wartet der. sich zu bet. den herant. Zustand de.



Conditionierender nach den An-

ten.

21. Mai 1908.

hohe Anzahl ab-... ist, so ist... auch an... die Anwesenheit... im vollen Wert... Gebirgen mit... abzuheben... Epidermis... dessen Grund-... (sehr vieler... hält seine 2... und 8. Juni)... die Handels-... über nicht... Weber bereitet... fremdliche

178 (Werttag) 142 vom. hält in Birkenfeld

aus Anlaß des... die hiesige Jung-... zum zehnten... geht. Zu-... und den an-... Calw; ferner...; es konnten... lassen werden... in Apfeln; auch... für die jungen... er beträgt pro... Der Ver-... für die... und für hener

we Buz bekam... zwischen Anfall... eben wurde.

am 12 Uhr... herauf, das... Hagelschlag... von Hefel-... nicht bedeutend... die gegen-... verlieren.

Hagelwetter... ältesten Bente... nachmittag... bis Landbes-... solcher Menge... furchtete... mehrere bergigen... und alle... in einem... fassermasse die... 70 cm im... und Beeren-... getragen. Die... die in letzten... heraus

der geborene... in den Weg zu... in diesen hier... ist. Der... Pflege... Bei den... verschiedenen... bei den Rassen... Wasser, die... die Damen... der wie... nicht... —... Ball-... erinneren... tag, selbst als... erreichte... und zugleich... arbeitsfähigen... sind. Adge-... Drabingegen... mung, Sam-... anmlung von... rial hergestellt... auswendigste... abfällige gefüllt... als Bänder... seinen Blüten... und vieren

und die Hoffnung, einmal eine Obsterte zu machen total vernichtet. Reis- und Getreidefelder bieten einen trostlosen Anblick. Die Straßen sind unpassierbar für Fahrzeuge, weil der Strom tiefe Furchen gerissen und hand- bis kopfgroße Steine liegen lieh. Im Haingang des Schulhauses lagen die Schloßen 35—40 cm hoch, in einer Menge von 4—5 ehm. Schlamm erging es dem Geflügel. Gänse und Hühner wurden fortgeschwemmt. In den an die Bergwände angebaute Häusern drückte die Wassermasse Wände ein und füllte die Wohn- und Schlafkammern und Küchen hoch mit Wasser und Schlamm. Der Schaden ist groß. Versichert sind bis jetzt die Landwirte noch nicht.

g. Untertalheim, 20. Mai. Heute mittag gegen 1/2 1 Uhr entlief sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter. Während desselben ging ein verheerender Wollenbruch nieder, der auf Feldern, in Gärten, auf den Wiesen, an den Straßen ganz bedeutenden Schaden angerichtet hat. Gleich einem mächtigen Strom ergoß sich das Wasser von den umliegenden Höhen, Schutt und Steine in Unmassen mit sich führend. Stellenweise liegen die den Berg herabgeschwemmten Schutt- und Steinmassen bis 1 1/2 Meter hoch, so daß die Straße unpassierbar ist. Nur dem vereinten Zusammenwirken mehrerer Männer gelang es, 2 Gebäude vor nicht zu berechnendem Schaden zu bewahren. In Strömen ergoßen sich gewaltige Wassermassen in die betr. Häuser, Keller und Stallungen füllten, so daß das Vieh (Altennigst entfernt und in Sicherheit gebracht werden mußte. Alles ist das entseelte Element mit sich. Einer Familie wurden mehrere Raummeter Holz auf die Straße und die tieferliegenden Wiesen entführt. Die Steinhaut ist über ihre Mier getreten. Die Talwiesen sind mit Schutt und Steinen fast verunreinigt. In dem Wollenbruch gestülte sich jedoch noch ein über 10 Minuten andauernder gewaltiger Hagel. Die Schloßenfelder erreichten Landeseigrtöhe, fielen in solcher Menge, daß der Boden in winterlichen Weis gehärtet war. Stellenweise lagen sie wohl schubhoch. Der angerichtete Schaden ist ein ganz enormer. Die Gartenbeete sind wie gewalzt; Salat, Bohnen, Sprosslinge etc. sind ganz ver schlagen. Die Obst- und Beerenreife ist zum großen Teil vernichtet. Der Schaden, den die Getreidefelder erlitten, läßt sich momentan noch nicht angeben. Doch scheint derselbe ein ganz beträchtlicher zu sein. Möge kein Landwirt veräumen, der Hagelversicherung beigetreten, um sich so vor großem Schaden wenigstens einigermassen zu schützen!

b. Eßlingen, 20. Mai. Heute mittag um 12 Uhr entlief sich über unserm Ort und seinen Fluren ein schweres Gewitter. Der Hagel fiel eine Weile ziemlich dicht, ohne jedoch viel zu schaden. Nach schlug der Blitz in den Turm der Kirche, sprang, ohne denselben viel zu beschädigen, auf das Dach der Kirche über, folgte einem Sparren, denselben gesplittend, Batten und Biegel zertimmernd bis zur Dachrinne. Der Risner H., der im Augenblick des Einschlagens die Turmaue aufzog, kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

Von Eutingen OR. Hord und Unterreichenbach. OR. Calw wurde gestern ebenfalls Hagelschlag mit großen Schäden gemeldet.

Altheim, 20. Mai. (Korr.) Am letzten Montag abend wurde Schweinehändler Detzling hier auf dem Heimwege vom „Löwen“, weshalb er von einer auswärtigen Hochzeit kommend, auch ein Schöpfchen getrunken hatte, von dem 60jähr. Betranen St. in Rage und Brust gestochen, so daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Dienstag abend starb. Näheres über den traurigen Vorfall ist noch nicht bekannt. Der Täter ist bereits verhaftet.

r. Unterreichenbach, 20. Mai. In der Witzigkeit zum deutschen Kaiser wurde der Dienfrucht Stoll wegen seines unflätigen Benehmens zur Abweisung. Aus Rache schloß er von der Straße her jenseitlich auf die Gasse mit dem Revolver, wobei der Milchhändler Ruff und der Kaiserwacht durch einen Pressdruck getroffen worden sind. Der Milchhändler verbandt sein Leben dem zufälligen Umstand, daß die Kugel das volle Vortemonnaie nicht durchschlug.

Zimmer aber sind naturgetreue Nachbildungen der Forts Alwan-Schan, Gelang-Schan und Sankun-Schan in je zwei Exemplaren, die dasselbe Wert vor und nach der Belagerung darstellen, untergebracht. Die Gesteinarten, Bodenbeschaffung, die Form der Trümmer, ja selbst das verschiedene Material der Sandfläche ist mit unendlicher Sorgfalt und bewunderungswürdiger Geschicklichkeit nachgeahmt. An den Wänden der beiden Zimmer aber hängt eine Reihe geschmackvoller Oelbuden, wie sie in russischen Kasernen zu sehen sind. Es sind vornehmlich Verderrückungen von besonderen Heldenthaten russischer Soldaten, die zur Rodesierung anzuwenden sollen. Die Motive stammen zum Teil aus dem russisch-türkischen Krieg und den Kämpfen im Kaukasus und in Zentral-Asien. Diese Taten enthüllen jedenfalls den russischen Kasernen in Port Arthur; aber es erscheint Leutnant Rakowsky befremdlich, daß sie gerade dem Belagerungsmuseum überwiegen sind, da für die Japaner gerade hier die Gefahr vorläge, durch diese Betonung des Gegenjages zwischen ein und jetzt die Tapferkeit des russischen Soldaten unerbittlich herabzusetzen und eine für sie selbst lebensliche Nichtachtung des Gegners hervorgerufen.

Berauscheude Getränke bei den Naturvölkern. Wenn die Einfuhr von Sannaps in Afrika verboten wird, so ist das ganz eine berechtigte Maßnahme; aber leider wartet der Regier nicht auf den europäischen Alkohol, um sich zu betrinken, sondern er hat längst aus sich selbst heraus den berauscheuden Palmwein gefunden, der ihn in einen Zustand der Bekanntheit versetzt. Wie der Regier

r. Wildbad, 20. Mai. Die staatliche Kommission hat die Bergbahn übernommen. Die Eröffnung erfolgt nunmehr definitiv am Samstag.

r. Gausstatt, 19. Mai. Die Nachforschungen auf dem Areal des früheren Adwertschloßes sind gestern wieder aufgenommen worden. Diese Nachuntersuchungen werden etwa drei Wochen dauern und hauptsächlich unternehmen, um über die Baugeschichte des Schlosses in das Reine zu kommen. Die Grabung erfolgt augenblicklich zur Feststellung des inneren Kastellgrabens, der aus der Zeit des Kaisers Domitian herrühren muß. Dieser Graben wurde aufgefunden bei dem Bau des Mannschaftsgebäudes der neuen Dragonerlazarett. Es wird jetzt nachgesehen, ob das neue und alte Kastell parallel gehen. Borerst wird angefangen an der südwest-Seite des Kastells. Bei diesen darf man auf einen offenbar sehr tief gestülten rampenartigen Zufahrtsweg an das Tor der Kastellmauer und einen Wall aus Kies rechnen.

r. Eßlingen, 20. Mai. In der Trifolliabrik von Rader und Schmid wurde einem älteren Arbeiter eine Hand abgerissen.

Waldsee, 17. d. M. abends hat der 49 J. alte verheiratete Leutnant Gottfried Holz hier auf der Straße zwei schwere Schüsse aus einem Revolver auf seinen 24 Jahre alten Sohn aus nächster Nähe abgefeuert, weil er diesen in dem angedeuteten Verdacht trübseligen Ungangs mit seiner Leibes, 58 Jahre alten, kränklichen Mutter hat. Der Täter wurde wegen der nächsten Totschlag verhaftet.

r. Blosingen, 19. Mai. Heute vormittag wurde der Fahrmano Jakob Knapp ins hiesige Krankenhaus gebracht. Derselbe war bei Zell unter sein Fahrzeug geraten, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß seine Lebensführung bisher nötig wurde.

r. Gmünd, 20. Mai. Bierbrauereibesitzer G. Bantleon zur Soldatorbrauerei hat sich gestern mittag vergiftet. Finanzielle Sorgen sollen den erst 34jährigen, allgemein beliebten Mann in den Tod getrieben haben.

r. Kalen, 20. Mai. In Unterlachen ist der 4 Jahre alte laubstammige Sohn des Arbeiters Beng vor einigen Tagen bei einem Bahübergang vom Zuge erfasst und schwer verletzt worden. Das Kind ist jetzt gestorben.

r. Waldsee, 20. Mai. In Steinach ist das neugebaute Wohnhaus und Desammitgebäude von Johann Senier und des Haus des Friedrich Bauer niedergebrannt. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

r. Biberach, 20. Mai. Der vom Feld während eines Gewitters heimlaufende 14 Jahre alte Sohn des Landwirts Wächter ist vom Blitze erschlagen worden.

Der Württ. Landesverband des Deutschen Flottenvereins teilt mit, daß sich die Kosten für die diesjährige Schülereahrt nach Hamburg—Helgoland und Kiel, welche bekanntlich in der Zeit vom 1.—7. August d. J. stattfinden, für einen Teilnehmer nicht auf 85 wie ursprünglich in Aussicht genommen wurde, sondern nur auf 75 stellen werden. Außerdem hat der Württ. Landesverband einige Freistellen für die Schülereahrt zu vergeben und diesbezüglich die Restorate der Lehranstalten zur Einreichung von Vorschlägen veranlaßt.

Deutsches Reich.

Weinheim, 19. Mai. Soeben — 8 Uhr abends — hat nach einem langen Verhöre der Landwehr der Philipp Rohrweiser ein Geständnis abgelegt.

Konstanz, 19. Mai. Di. Obbläume stehen in der Gegend in schönster Blüte, so daß alle Aussicht auf ein gutes Obbljahr vorhanden ist.

München, 18. Mai. Am 24. Mai wird die viel besuchte Hüllentalkammer bei Garmisch-Partenkirchen wieder eröffnet werden.

Offen, 18. Mai. Zur Explosion auf dem Kruppischen Werke wird noch gemeldet: Der Feuerwehrr gelang es schließlich, sämtliche im Laboratorium beschäftigte Arbeiter aus den Trümmern herauszuholen. Bald darauf starben 3 Arbeiter, 7 wurden schwer verletzt ins Krankenhaus ge-

so haben auch andere Naturvölker ihre berauscheude Getränke; der Korjike betrinkt sich mit Fliegenchwamm, der Sibirer-Inulaner mit Kama, der Mexikaner mit Pulque usw. Auf welche raffinierte Weise Naturvölker sich neue Berauschungsmittel zu verschaffen wissen, geht aus zwei Beispielen hervor, die im Globus angeführt werden. So gebrauchen verschiedene Regersämme im französischen Nordwest-Afrika und anderswo den Trank Bül als Surrogat für den vom Propheten verbotenen Alkohol. Des Bül wird aus dem Wurzelstock einer Melastomace, Dissotis grandiflora, in der Art wie bei uns die in Mädchen aus Kapdisfoten aufbewahrt. Aus diesem Wurzel wird dann in sehr großen Krüben ein Getränk bereitet, das von alten Weibern mit Bambusrohren fünf bis sechs Stunden lang ungerührt wird und leicht betrunken macht. Ein anderes berauscheudes Getränk ist der Begete, den die Quicholindianer Meritos aus einer realten heiligen Pflanze bereiten und der Trunkenheit und Halluzinationen hervorruft. Diese Pflanze ist eine kleine, namentlich im nördlichen Mexiko verbreitete Kakasart, deren „weiliche“ Wirkungen schon den ersten Missionaren bekannt waren. Ist man sie oder genießt ein aus ihr bereitetes Getränk, so tritt eine zwei bis drei Tage anhaltende Trunkenheit ein die aber von dem durch Alkohol erzeugten Rausch verschieden ist, der Trunkene hat farbige Visionen und wird nicht in einen Erregungszustand, sondern in Stimmungen von Furcht und Traurigkeit versetzt.

bracht. — Das Laboratorium, in dem Behälter und andere Chemikalien lagerten, liegt unter der Erde. Es werden weitere Explosionen befürchtet. Heber die Ursache verläutet, daß bei dem Versuche mit einem neuen Sprengstoff eine Granate explodiert ist.

Gerichtssaal.

Beleidigungsprozeß Olga Molitor-Albert Herzog. Urteil.

Karlsruhe, 20. Mai. Das Strafverfahren gegen Redakteur Graf wird eingestellt.

Der Angeklagte Herzog wird wegen mehrfacher Beleidigung der Nebenlägerin zu einer Gesamteingeknisstrafe von einem Jahr verurteilt. (Bewegung.)

Die inkriminierten Nummern sind abdrückbar zu machen. Der Nebenlägerin wird die Befugnis zugelassen, das Urteil einmal in den Karlsruher Zeitungen veröffentlichen zu lassen, ebenso in der Frankfurter Zeitung, dem Schwäbischen Merkur, den Münchener Neuesten Nachrichten, Berliner Tageblatt, Berliner Morgenpost. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, einschließlich der notwendigen Ausgaben der Nebenlägerin.

Mech, 20. Mai. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilt den Leutnant Rumbach vom 9. Dragoner-Regiment unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Wechselfähigkeit zu 4 Monaten Gefängnis und Entfernung aus der Armee. Leutnant Rumbach war nicht, hatte sich aber vorige Woche seinem Regiment gestellt. (Mst.)

Ausland.

London, 20. Mai. Aus Falmouth wird teleggraphiert: Der von Newport nach Montevideo gehende britische Dampfer Japonie kollidierte heute morgen mit dem von Montreal nach London gehenden britischen Dampfer Latona. Letzterer ging unter. Die gesamte Mannschaft von 59 Mann und 4 Passagieren wurde vom „Japonie“, der Beschädigtenungen erlitt, gerettet und nach Falmouth gebracht.

Die amerikanische Konferenz zur Erhaltung der nationalen Flotten hat sich veriangt, ohne eine ständige Organisation für die Zukunft geschaffen zu haben. Etwaige weitere Konferenzen sollen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einberufen werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 16. Mai. Korn 12 A, Gerste 9.40—10.—, Haber 8.00—8.60, Unterl. Dinkel 8.40—8.70, Oberl. Dinkel 8.20—8.30, Mischling 11.00 per 50 Meger.

Wrecher Fruchtmarktpreise vom 18. Mai. Gerste 8.30—9.10 A, Haber 8.20—8.50, Dinkel 8.20—8.40.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 14. Mai. Dinkel 8.20 bis 8.60 A, Haber 9.20 bis 9.60 A, Gerste 8.60—9.60 A.

r. Stuttgart, 20. Mai. Schlachtviehmarkt. Ochsen, Bullen, Kalber u. Kühe, Rinder, Schweine. Angekauft: 80 15 255 310 670. Verkauf: 28 0 199 810 670.

Stuttgarter Kurse vom 20. Mai 1908. 4 M. Staatsanleihe 1916 100.30, 5 M. „ 1900 91.—, 3 „ 82.60, 4 M. Creditanleihe 1913 99.80, 5 „ 1912 91.50, 5 „ ganzl. Zins 96.80, 4 M. Hypoth.-Bankverleib 98.—, 4 „ 1917 89.60, 5 „ verleibbare 91.—.

Kudwärtige Todesfälle. Jakob Friedrich Schmid, Privatier, 68 J., Unterreichenbach; Wilh. Jakob Weisold, Holzauer, 67 J., Koch; Katharina Gög, Wittib des III. Oberst, 67 J., Eßlingen.

Literarisches. Hermann Oeffe bricht gegenwärtig im Mittelpunkt des literarischen Interesses eines großen Kreises, namentlich bei seinen jüngeren Landsleuten auf dem Schwarzwalde. Er dürfte deshalb besonders willkommen sein zu erfahren, daß ein junger Stuttgarter Schriftsteller, Alfred Ruhn, der schon einige Zeit an der Stuttgarter Mittelschule gemerkt hat, die erste eingehende Schrift über Oeffe veröffentlicht hat. Er stellt sich darin die Aufgabe, Oeffe Wesen und literarische Entwicklung sowie sein Werk klar und erschöpfend darzustellen. Daß ihm das vorzüglich gelungen ist, beweisen die rühmlichen Kritiken der bekanntesten Stuttgarter Zeitungen. — Ich will mir erlauben, Oeffe schon genau zu kennen, und erlaube mir darüber ein 10 Berte des Dichters in dem Buchlein darzustellen zu haben. Da die Schrift in einem äußerst angenehmen und geschickten Stil gehalten ist, dürfte sie wohl viele Abnehmer finden, zumal der Preis von 80 — als ein sehr möglicher zu bezichtigen ist. Das Buchlein erschien a 8 Barte 45 der „Beiträge zur Literaturgeschichte“ im Verlag für Literatur, Kunst und Musik in Stuttgart.

Internationale. Auf der Ostbahn in Zürich fanden am letzten Sonntag internationale Rennen statt, von denen O. Ross das 10 km Rennen auf dem deutschen Nabe Bernabos gewann. Diese Woche hatte am gleichen Tage einen weiteren großen Erfolg, indem der Weltmeister E. Carragee in Brüssel eine Rekordzeit von 2:05 und Weltreue abstritt.

Bitterungsüberfrage. Freitag den 22. Mai. Meist bewölkt, gewitterhafte Niederschläge, (Schleht) abgefeilt.

Verlag und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Gauß-Jäger) Reutlingen. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

Altensteig.
Vom 26. Mai bis 5. Juni d. Js.
 werden in dieser Stadtkirche

Evangelisations-Versammlungen

durch **Prediger Schrenk aus Harman**
 abgehalten werden. Dieselben finden bis auf weiteres an den **Werk-
 tagen abends 7 1/2 Uhr am Himmelfahrtstest** und am **Sonntag**
 darauf **nachm. 3 Uhr** statt.
 Zur Teilnahme an diesen Versammlungen wird herzlich eingeladen.

**Schwarzwaldbezirksverein,
 Verschönerungs- und
 Fremdenverkehrsverein Nagold.**
Sonntag, den 24. Mai 1908.



Morgens 7 Uhr 03 Abfahrt nach Teinach (IV. Kl.) dort
 Begrüßung des Bezirksvereins Mühlacker, welcher Nagold be-
 suchen will. Gemeinschaftlicher Marsch von Teinach über Ruine
 Waldeck, Wildberg, Mühlberg. Anfaht in Nagold zwischen
 1 und 2 Uhr mittags.

Nach Tisch Gang durch die Stadt evtl. auf den Schloßberg.
 Von 4 Uhr ab gesellige Vereinigung mit den Mühlacker
 Gästen im Gasthof z. „Mühle“ in Nagold unter Mitwirkung
 der Stadtkapelle.

Der Ausschuß.

Fremdenverkehrsverein Nagold.

Wer möblierte Zimmer an Kurzgäste zu vermieten
 wünscht, wird ersucht, die Zimmer unter Angabe des Preises
 auf dem Rathhaus anzumelden, da bereits Anfragen nach
 Zimmern eingelaufen sind.

Wenn die angemeldeten Zimmer vermietet sind, so wäre
 hiervon unverzüglich Anzeige zu machen.

Der Vorstand: **R.-A. Anodel.**

**Gesunde
 und Kranke
 fühlen sich wohl**

bei ständigem Gebrauch von

Kaiser-Wilhelm-Quelle

oder

Ditzenbacher Säuerling.

Weitverbreitete und beliebte Tafelwasser.
 Im täglichen Gebrauche vieler Aerzefamilien.
 Niederlage: **Johs. Gut-kunst, Käforen u. Weinhdg., Nagold.**

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen
 in Extraktform**

geschlich gereinigt
 bewahren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reellste u. zugleich
 Billigste zur Bereitung eines

kräftigen und wohlschmeckenden Hanstrunks (Most).

Lebens von Nutzen. Hebrakal erhältlich.
 Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
 Borrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Depot in Nagold bei **H. G. Senf, Gottlieb Schwarz, Altensteig**
Chr. Burkhardt, Gehausen Aug. Kehler,
Halterbach Joh. Gntekunst.



Die **Parker Curve**
Füllfeder
 hat sich länger als ein Viertel Jahrhundert in allen
 Weltteilen auf das Beste bewährt, ist folglich kein Ex-
 periment mehr.
 Federn für jede Hand u. Schreibweise passend

Preisliste gratis und franko.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche Buchhdg.

**Kanarienzüchter-
 Verein Nagold.**

Am Sonntag, den 24. Mai
 nachm. 2 Uhr

Monats-Versammlung
 im Gasthaus zum Bären.

Der Ausschuß.

Nagold.

**Fett-
 Seifen**

in 5 Sorten empfiehlt billigst
Karl Harr. Seifenfabr.

Kinderlehren

mit Konfirmationsbüchlein neuester
 Ausgabe

Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdg.

Domäne Stüblingen.

- Einen großen Vorrat von ge-
 presstem

Stroh

bei zu billigen Preisen abgegeben
Deconomierat Adlung.



Gehr. Keller Nachf. Freiburg i. B.

**Breisgauer
 Mostansatz**

eignet sich am vorteilhaftesten
 zur Selbsterhaltung eines schmack-
 haften und gesunden Hanstrun-
 kes. Der Ansatz ist ein gereinig-
 ter Früchteextrakt und enthält
 in seiner Zusammensetzung die
 natürlichen Bestandteile des
 Apfels. Der Liter stellt sich
 auf ca. 6 Pfennig.
 Prospekte gratis und franko.
 Zu haben in Nagold: Fr. Schmid.

**WER sich einen
 Kassenschrank**

anzuschaffen
 beabsichtigt, wende
 sich vertrauensvoll an die
 Kassenschrankfabrik von **M. Frank,**
 Kgl. Hoflieferant, Mühlhagen-Elm
 Lieferant staatl. u. staatl. Behör-
 den, Vereinen, Gewerkschaften u.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Colman's** Kaffe
 gemischten Stoff jeden Gewichts
 vorrätig in Pak. zu 40 u. 25 Pf. bei
Friedr. Schmid, Nagold.

Tod

allen Ratten bringt sicher
Dellia-Rattenkuchen.
 Günstiger unsch. 6 mal prämiert.
 Mehrere 100 Anerkenn. Dos. 0,50 u.
 1 Mk. in den
**Apotheken in Nagold und
 Altensteig.**

Wildberg.

Alters- und krankheitshalber ver-
 kauft Veterinärmedicinalien

Ruh

(Schaffstuh)

unter zwei die Wahl.

Wiesland, pens. Bahnwärter.

Außerdem hat ein leichtes
Kuhwägele
 zu verkaufen d. Obige.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 26. Mai 1908
 in das Gasthaus z. „Schiff“ in Nagold freundlich einzuladen.

Georg Kett | **Julie Walz**
 Frankfurt a. M. | Tochter des
 Schullehrers Walz a. D.
 Nagold.

Trauung 1/2 1 Uhr.

Osswell-Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 23. Mai 1908
 in den Gasthof z. „Mühle“ in Nagold freundlich einzuladen.

Karl Angerer | **Marie Schweikle**
 Maler | Tochter des verst.
 Christ. Schweikle Odenwirts
 in Nagold.

Nachgang 1/2 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold, den 20. Mai 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
 welche wir bei dem langen schweren Leiden und
 bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters,
 Schwiegervaters und Großvaters

Konrad Deuble

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Zeichen-
 begleitung von u. hier auswärts, besonders seitens
 des hiesigen und der auswärtigen Militär- und
 Veteranenvereine, sowie der Musikvereine sagen den herzlichsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Nagold.
 Sämtl.**

Baumaterialien

liefert waggonweise sowie ab m. Lager hier n. Wildberg
 (Gasthaus z. Hirsch) zu äußerst billigen Preisen

Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

**NEUES
 STUTTGARTER KOCHBUCH
 VON FRIEDR.
 LUISE LÖFFLER**

**25. AUFLAGE 25.
 JUBILÄUMSAUSG.
 MIT 8 NEUEN FARBEN-
 TAFELN 600S. FF. GEB.**

**3 MARK
 IST DAS BESTE
 KOCHBUCH**

VERLAG J. F. STEINKOPF, STUTTGART

Borrätig in der **G. W. Zaiser'schen**
 Buchhandlung.

Nagold.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung
 bei

M. Koch, Möbelschreiner.

Jung. Schreiner,

der sich in der Schweiz auf Möbel
 ausbilden möchte, der auch Gelegen-
 heit hat, die Gewerbeschule unent-
 geltlich zu besuchen, findet Stelle,
 Lohn nach Leistung.

Schriftliche Offerten mit Angabe
 der bisherigen Tätigkeit sub. **B. S.**
 408 an **Rudolf Mosse, Basel.**

82. Jah
 Erstein
 mit W
 Gens- und
 Preis v
 hier 1.4, m
 1.30.4, m
 und 10 km
 1.25.4, in
 Württemb
 Monatsbe
 nach Ber
 Die sch
 Beziehun
 Höhepunk
 die Berf
 Freundsch
 Charakter
 einer frau
 welche berg
 Bringen von
 hiesigen Min
 Herren war
 kommen. O
 ins Werk g
 der großen
 dann aber
 Sicht nach
 rede wies
 diesen Dopp
 und weiter
 den ebenfal
 Minister g
 Offen sprac
 bei Krigen
 einer der
 zwischen G
 Hoffnung
 zwischen
 also die
 fortgesetzt
 in dem vor
 nach von d
 genommene
 Handelsber
 hierüber g
 Die Schw
 Grupp ha
 wärtigen
 Pariser St
 den Abj
 Reiches u
 werden; u
 solcher Ber
 deutung g
 abermalige
 Freundscha
 erfahren, n
 hiesigen Re
 Hofe abj
 für die
 jenetis de
 Boden ein
 finden me
 die sonst
 gekrönt
 der englis
 einem her
 sich ver
 Berühm
 werden, n
 wih nicht
 Präsid
 politische
 die „G
 zu einem
 würde, d
 mütlich
 diese an
 die eigew
 sehr zu
 bleibe ein
 reich ein
 wird gut
 leit zu
 vernachm
 land gera
 Die
 eine Reich
 auch ihrer
 Wagen u
 Betrieb
 Burgstädt

